

Simone's Story

Mein Name ist Simone und ich bin aus Österreich. Wie vielen aufgeschlossenen EuropäerInnen, wurde mir bereits in jungen Jahren bewusst, dass der Reichtum Europas zu einem wesentlichen Teil auf der Ausbeutung der Entwicklungsländer beruht. Als bildende Künstlerin fand ich es schon immer interessant, Gesellschaftsstrukturen zu analysieren, Wertesysteme zu hinterfragen und mir alternative Lebensformen zu überlegen, denn das Hinnehmen einer ungerechten Welt empfinde ich als unlogisch. Die weltweiten sozialen Unterschiede werden allerdings von den meisten Menschen widerstandslos akzeptiert, solange sie auf der Butterseite der Medaille zu Hause sind.

Da ich mir in der europäischen Welt des ständigen Konsums einigermaßen schwer tue, lebe ich seit 2005 in einem indigenen Dorf in Guatemala, unter anderem weil ich die andere Seite der Medaille kennen lernen wollte. Interessant an der indigenen Bevölkerung Guatemalas, ist ihre Empathie. Sie beurteilen einen Menschen nach dem Herzen und nicht nach seinem Bankkonto. Mir geht unser neuer Gott "Kapitalismus" unglaublich auf die Nerven und auch wenn mir sehr wohl bewusst ist, dass man ihm nirgends auf der Welt entkommen kann, wird er zumindest hier in der guatemalteckischen Provinz etwas weniger verehrt und auch noch andere Werte hochgehalten.

Als weiße, westliche Frau in Guatemala zu leben, hat natürlich auch genügend Nachteile. Obwohl ich mich sehr in die Dorfgemeinschaft involviert habe, mit vielen Einheimischen befreundet bin, Workshops für Schulen organisiere (und das oft unentgeltlich), am lokalen Kulturfestival mitarbeite und seit Jahren sehr intensiv die diversen Mayakalender studiere, werde ich doch immer die "Gringa" bleiben, die Ausländerin, die Außenseiterin.



Auch die Tatsache, dass ich eine unverheiratete, kinderlose, selbständige Frau bin, die außerdem keiner Kirche angehört, ist für viele Menschen hier nicht so einfach zu akzeptieren.

Die einheimischen Männer sind alleine ziemlich lebensunfähig, da kaum einer kochen kann, von Wäsche waschen oder putzen ganz zu schweigen. Trotzdem schaffen sie es, ihren Frauen das Gegenteil einzureden und sie davon zu überzeugen, dass eine Frau verloren ist, ohne einen Mann. Und sehr viele Frauen glauben das auch - nicht nur in Guatemala.

Durch meinen Freund, einem Deutschen, der mit Kaffee aus Guatemala handelt und hier im Dorf hohes Ansehen genießt, da er den Leuten in Bürgerkriegszeiten viel geholfen hat, hatte ich meinen legitimen Status im Dorf, als Frau an der Seite eines angesehenen Mannes.

Dass ich diese Beziehung allerdings schon vor Monaten beendet habe, halte ich geheim, da ich auf jeden Fall vermeiden möchte, dass sich mein Single-Dasein im Dorf herumpricht. Die Tatsache, dass mein (Ex-)Freund gerade in Deutschland weilt, gibt mir die Möglichkeit den Schein zu wahren.

Ein weiteres Erschwernis ist mein illegaler Status in Guatemala. Sollte jemand meinen Pass kontrollieren, habe ich ein gültiges Touristenvisum für 3 Monate, aber, dass ich seit Jahren hier lebe, mein eigenes Geschäft betreibe und sogar Steuern zahle, und das ohne Aufenthalts- und Arbeitsgenehmigung, sollte besser nicht ans Tageslicht kommen. Dann wäre eine Abschiebung ziemlich wahrscheinlich. Also erneuere ich mein Visum alle drei Monate und bin offiziell immer noch Tourist.

Dabei kann die Aufenthaltsgenehmigung mit ein bisschen Zeit, einer überschaubaren Geldsumme und ein paar Rennereien auf Ämter organisiert werden, und ist somit viel leichter zu bekommen, als in den meisten Ländern der Welt.

Warum habe ich dann nach all den Jahren immer noch keine Aufenthaltsgenehmigung?

Meiner Mutter zu liebe. Würde ich mich in Österreich als "im Ausland lebend" melden, hätte ich keine Sozialversicherung und könnte das österreichische Gesundheitswesen nicht mehr in Anspruch nehmen. Also hat mich meine Mutter als Haushaltshilfe geringfügig bei sich angemeldet und ich zahle monatlich meine Sozialversicherung, eine Summe, die hier viel Gutes bewirken könnte.

Und da höre ich schon wieder die Stimme meiner Mutter: "Aber du zahlst ja damit gleichzeitig auch für die Pension ein." Als ob ich an die Pension glauben würde...

Aber da ich meine Mutter sehr liebe und ihr keine unnötigen Sorgen bereiten möchte, spiele ich das Spiel nach all den Jahren immer noch mit. Die Tatsache, dass ich in Guatemala lebe, ein Land in dem die Aufklärungsrate von Morden bei unter 3% liegt und wo, aufgrund der vielen Frauenmorde, von "Femizid" gesprochen wird, steckt meine Mutter relativ gelassen weg. Außerdem war sie mich schon oft genug besuchen, um zu wissen, dass sich die Mordstatistiken größtenteils auf Guatemala City beziehen und man hier am Land ein einigermaßen friedliches Leben führen kann. Allerdings denkt sie sich, falls mir doch mal was passiert, habe ich zumindest das Recht auf Behandlung in einem österreichischen Krankenhaus. Ich selber glaube mehr an die Heilkraft der lokalen Schamanen, an Naturmedizin und an Selbstheilkräfte und wenn ich doch einen Operationssaal bräuchte, wüsste ich auch hierzulande genau, wo ich hingehen muss.

Die Schwierigkeiten, die das Hier-sein mit sich bringt, sind für mich immer noch leichter zu handhaben, als das Leben in Europa. Der Grad an sozialer Intelligenz hier in Guatemala, und respektvolles und hilfsbereites Verhalten in der Gemeinschaft, sind die Maßstäbe mit denen ein Mensch bewertet wird. Gesellschaftlicher Zusammenhalt ist sehr wichtig, denn mit der Hilfe von Familienmitgliedern und Freunden, können auch schwere Zeiten einigermaßen gut überstanden werden. Allerdings ist es nur einem hilfsbereiten Menschen möglich, auch Hilfe zu empfangen. Eine übliche Begrüßungsformel in Mayasprache ist: "Ich bin ein anderes Du." Das schließt den Gedanken mit ein, dass alles Eins ist, Egoismus ist daher ein unlogisches Konzept. Diese Lebenseinstellung entspricht mir mehr und ich fühle mich in dieser Umgebung wohler, als in der europäischen, wo es leider sehr üblich ist, das Herz abzustellen, und nur noch die Ellbogen zu trainieren.

Vielleicht sollten mehr Europäer Auslandsreisen in Anspruch nehmen, um einmal das europäische Wertesystem zu hinterfragen.